

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 133 (2007)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Albtraumwünsche VIII : das Raucherei  
**Autor:** Zemp, Claudio / Notter, Benedikt  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-599942>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

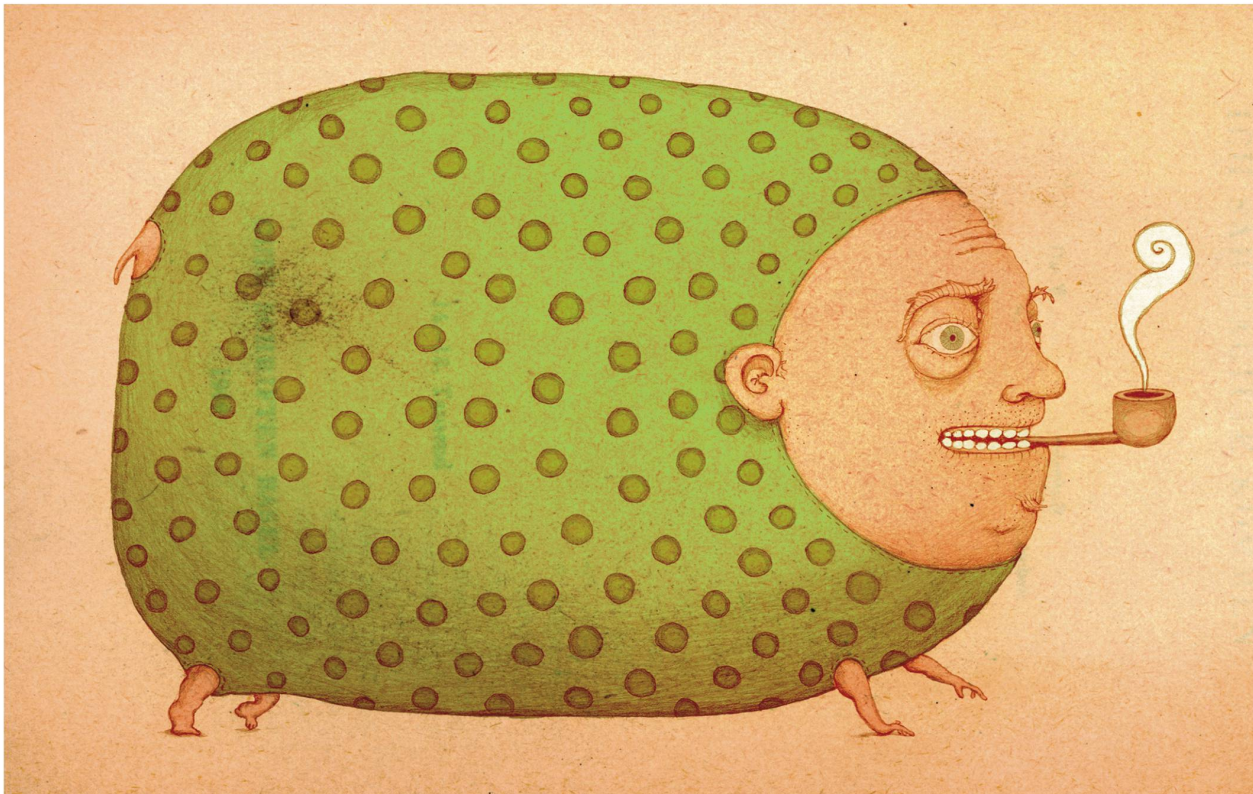
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das Raucherei

Benedikt Notter (Illustration) & Claudio Zemp (Text)



51

Nebelspalter  
Mai 2007

Politische Albträume sind bekanntlich ungesund, besonders wenn sie mit Säuberungswünschen gekoppelt sind. Manchmal kommt man aber nicht darum herum, politisch zu träumen. Oder können Sie beim Thema Rauchen apolitisch bleiben? Dann gehören Sie wohl zur glücklichen Generation des trotz intakten Atemorganen vor langer Zeit sehr jung verstorbenen James Dean. Denn damals wussten sie schlicht nicht, was sie taten, als sie im Garten Eden gigantische Mengen von Tabak schloteten und dazu auch noch sexy posierten.

Heute sind wir leider informiert. Die zu erwartenden grausigen Gebrechen werden den Rauchern vom Bundesamt für Gesundheit gegen einen symbolischen Steueraufschlag als Lektüre auf dem Konsumgut mitgegeben und trüben den Genuss mehr als jede Schneckenschwabe.

Verschwiegen werden in diesem Totengesang über Spermaqualität, Mundhöhlen-

krebs und verstopfte Blutgefäße aber die psychologischen Schäden, welche die aktive Bewirtschaftung der Gesundheitsängste auslöst. Ganz abgesehen von der Schizophrenie des Staates, der vor dem tödlichen Genussmittel warnt, Werbung und Verkauf aber gleichzeitig zulässt. (Letzteres allerdings nur im suchtfördernden Multipack).

Die Warnhinweise müssten ergänzt werden: Welches medizinische Fachpersonal unter welcher Nummer hilft Raucherinnen, ihre Gewissensbisse und Existenzängste auszuschalten? Wie viele ansonsten glückliche Schwangere werden aus Furcht vor einem behämmerten Kind und gesellschaftlicher Ächtung zu heimlichem Nikotingenuss und Lügen gezwungen? Im Gegensatz zum volkswirtschaftlichen Verlust durch Rauchpausen und Vorhangreinigungen spricht niemand vom zeitlichen Gewinn für die Philosophie und von den erfrischenden Aussichten, welche auf den Raucherbalkonen geboten werden.

In der Diskussion um Raucherzähne, Raucherlunge und Raucherbein geht auch das Raucherei unter. Es ist so an den gesellschaftlichen Rand gedrückt, dass der Verfasser dieser Zeilen erst gar nicht den Versuch unternimmt, ihm etwas mehr Platz zu verschaffen. Raucher sind zweifelsohne bedauernde Geschöpfe und können die Trostlosigkeit im Gesicht nur schwer verbergen. Ihre Not ist so gross wie jene von Glatzenträgern, die ihren Haarverlust jahrelang mit modischen Vorwänden rechtfertigen konnten. Doch was tun sie nun, wo die Jugend mit Indianerstolz wieder Vokuhila-DDR-Schmitte als angesagte Haarpracht zur Schau trägt? Sie müssen sich wohl eine Kapuze aus Elefantenhaut überziehen. Dieses Accessoire macht zwar immun gegen Anfeindungen, befreit aber weder vom Laster selbst noch vor dessen missionarischen Verteidigung wider besseres Wissen.

Zuerst war das Bild, dann kam der Text. Die «Albtraumwünsche» sind eine Serie von Beschriftungen zu frei über der Aktualität schwebenden Zeichnungen.